

Redaktion und Administration:

Budapest
VI., Theresienring 35.

Beiblatt zur humoristischen Wochenschrift

„DIE WITZRAKETE“

Herausgeber: Max Méren.

Inserationsgebühr
für die 4-gelbaltene Petitzeile:
für das Inland ... 10 kr.
„ „ Ausland ... 20 Pf.

Budapest, 2. Oktober 1897.

Nr. 40.

Vierter Jahrgang.

Zärtlich genommen.



Fräulein (dem ein Herr auf dem Fuß getreten): „Au!
— Sprechen Sie mit Mama!“

Preis-Räthsel

der „Witzrakete“.

Scherz-Räthsel.

Weht aus mir der West
Bin ich männlich nimmer,
Hab zum wenigsten
Einen Bruder immer.

Und ist Reid in mir
Schaff ich Kleidungsstücke
Und trag viel ich bei
Zu des Eitlen Glücke.

Preis:

Zoltán Kárpáthi. Roman von Maurus Jókai.

Auflösung Samstag 16. Oktober 1897 im Neues Politisches
Volksblatt.

Das soll uns nicht verdrießen.

Die Kaiservisite von jüngst, die hat
Um eine bescheid'ne Rivalin:
Der König Karl von Rumänien kam
Nach Pest mit seiner Gemahlin.
Das Publikum war erfreut darob,
Stand stundenlang auf den Füßen —
Und nur wer Hühneraugen besitzt,
Den kommt' der Besuch verdrießen.

Die Festesfreude hat noch erhöht
Uns'res Königs edelste Spende:
Er gab der Hauptstadt als schönsten Schmuck
Zehn werthvolle Monumente.
Und werden die Nachbarn auch gelb vor Neid,
Wir lassen die Wiener schön grüßen;
Wenn auch ihr Sueger schrecklich grollt,
Das soll uns nicht verdrießen.

Es gab auch ein Théâtre paré
Mit vielen Gala-Kostümen,
Es glänzten die Herren und Damen all'
Nur leider nicht auch die Stimmen:
Herr Káldy machte ein Festprogramm
Aus oft gehörten Reprisen,
Doch gab's auch genug der Langweil'
Das soll uns nicht verdrießen.

Wien liegt am Fuße des Kahlenberg
Und nicht am Biscayer Golfe;
Bade ni heult mit den Wölfen nicht
Er schlägt sich blos mit Herrn Wolfe.
Ist man in Oesterreich Premier
Dann muß man verstehn zu schießen;
Den, wenn es regnet an Schimpf und Spott
So darf es Niemand verdrießen.

Die Wasserleitung macht uns G'frett
Es drücken uns große Schulden;
Und wenn man häufig kein Wasser hat
So heißt es dann nur: Gedulden!
Der Aerger schadet uns Allen leicht
Wir sind ja doch keine Riesen,
Und wenn statt uns nur das Rohr zerspringt
Das soll uns nicht verdrießen.

Fortc.

Die Geschichte vom Schipsl u. dem Riskonto.

Es ist eine sehr traurige Geschichte und hat sich solchermaßen zugetragen: Frau W., die Gattin eines ehrsamten, aber mit Glücksgütern spärlich gesegneten Buchbindermeisters, ist eine kreuzbrave Frau; aber sie hat einen Fehler: sie spielt für ihr Leben gern Lotterie. Nicht viel; so zehn, zwanzig, höchstens dreißig Kreuzer bei jeder Ziehung, aber doch. Ihrem gestrengen Eheherrn ist das ein Dorn im Auge, und er ist wie der Satan hinter jedem Riskonto her. Frau W. hat deshalb ihre liebe Noth, die gelben, weißen und rothen Zettel vor den Argusaugen ihres Gatten zu verstecken.

Vorgestern Abends ging sie aus, um fürs Nachtmahl einzukaufen; der Meister ist Knackwürste so gern, mit Essig und Del und recht viel Zwiebel. Sie ging gerade zur rechten Zeit aus, um noch vor dem 20 kr.-Schluß der allerletzten Ziehung einen kleinen Besuch in der Lotto-Kollektur abzustatten. Mit den gekauften zwei Knackwürstern und dem Lotterie-Riskonto in der Hand kam sie nach Hause, wo sie zu ihrer großen Ueberraschung Meister W. schon aus der Werkstätt zurückgekehrt fand. In der Geschwindigkeit wußte sie den verhängnißvollen Riskonto nicht anders zu verstecken, als indem sie die Knackwürste darauf legte.

Nun ist es an der Zeit, den geneigten Leser mit Schipsl bekannt zu machen. Der also genannt wurde, war ein Hund, der Race nach — ja, wer das wüßte! Darüber haben sich schon Naturforscher von Beruf den Kopf zerbrochen. Er hatte den Kopf eines Mopses, den Leib eines Hühnerhundes und die Füße eines Dachshundes. Schön war er also nicht, aber dafür gefräßig. Genannter Schipsl nun erlah die Gelegenheit, als sein „Drauerl“ hinausging, um ein Messer und einen Teller zu holen, machte einen Satz auf den Tisch und mit Blitzschnelle waren die beiden Knackwürste verschwunden.

Frau W. erstarrte das Blut in den Adern, als sie hereintrat und weder die Würste noch ihren Riskonto fand.

„Du Alter,“ rief sie beklommen ins Nebenzimmer, „hast Du vielleicht die Würste weggenommen?“

„Nein,“ brummte es aus dem Nebenzimmer.

„Um Gotteswillen, dann hat sie der Schipsl gefressen!“

Das wäre ja soweit kein allzu großer Schaden gewesen, aber wo war der Riskonto? Kein Zweifel, Schipsl hatte ihn in seiner Gier mitgefressen. Frau W. war über diesen Schicksalschlag um so fassungsloser, als sie ihren Kummer nicht einmal ihrem Gatten mittheilen konnte. Dieser konnte es gar nicht begreifen, warum seine Gattin wegen der dummen Würst gar so untröstlich war.

Es folgte eine schlaflose Nacht. Wenn die Nummern herauskamen! Sie erwog allen Ernstes, ob es nicht gerathen wäre, den Schipsl abzuweichen; nach reiflichem Ueberlegen entschloß sie sich zu einem anderen Mittel. Schipsl hatte gestern einen schlechten Tag. Vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag wurden Moe, Semes und dergleichen in ihn hineingestopft, und wenn er das Zeug nicht schlucken wollte, bekam er gottserbärmliche Prügel. Alles umsonst; die Nummern kamen nicht heraus — das heißt, sie kamen heraus, aber am Abend in der Hermannstädter Ziehung: 34, 81, 14, alle drei, wie die Löwen. Nun war erst recht der Teufel los.

Als Herr W. nach Feierabend nach Hause kam, fand er seine Gattin in heller Verzweiflung. Lange redete er in sie hinein, bis sie sich entschloß, ihm zu beichten. Aber anstatt aufzubrausen oder gar entsetzt zu sein, lachte der Böfewicht laut auf.

„Armer Schipsl, Du bist für die zwei Knackwürste schwer bestraft. Aber Du auch, Alte. Na, jetzt habt ihr aber Beide genug Strafe“ — damit griff er in die Westentasche und zog ein Papier heraus — den Riskonto.

Wie simplen Chronisten sind nicht im Stande, Frau W.'s Freude zu schildern. War der Schalk von einem Gatten gerade dazu gekommen, wie Schipsl mit den Würsten unter das Bett entflochte, hatte das verdächtige Papier erwischt und in einem Anflug von Bosheit zu sich gesteckt. Heute ist das Ehepaar voll Seligkeit und Einigkeit.

So schließt die Geschichte eigentlich nicht sehr moralisch, aber wir sind nicht für die Moral, sondern nur für die Wahrheit unserer Nachrichten verantwortlich.

Die Redaktion und Administration
des
Neues Politisches Volksblatt

und
Witzrakete

befindet sich

Theresienring 35, I. Stock.

Annoncen- und Abonnements-Aufnahme daselbst.

Abonnement auf

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT
und
WITZRAKETE

monatlich **95 kr.**

Dr. Högyes' epochale Erfindung
Asbest-Einlagsohlen



**Keine
Hautverhärtung!**

**Keine
Schweissfüsse!**

**Keine
Erkältung!**

**Kein
Fussleiden mehr!**

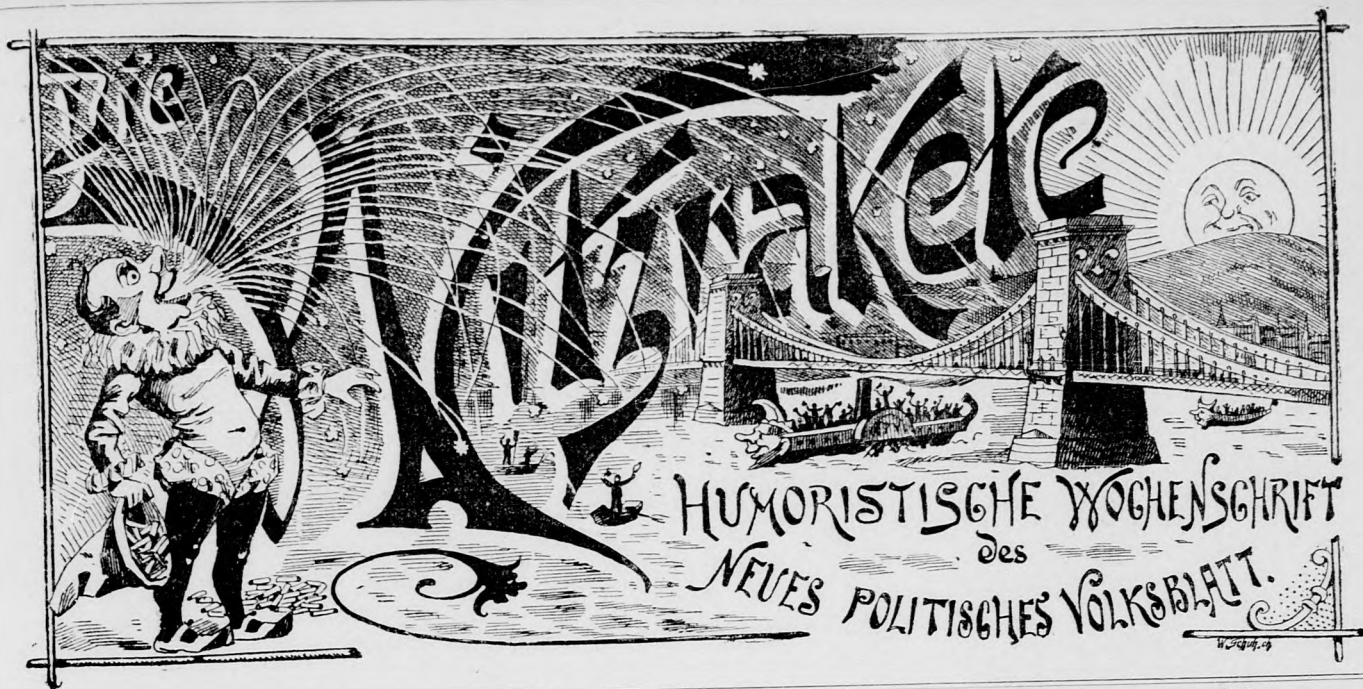
Verlangen wir von unseren
Schuhmachern die **Asbest-
Einlagssohle!**

Preise für Erwachsene von Nr. 35—46 1 fl. | nur per
Kinder „20—34 — „50 fr. (Nachnahme.
Die Erfindung von Dr. Högyes ist in jedem Lande mit
Patent geschützt. Mit näherer Aufklärung dient bereitwilligst die

Erste ungarische Asbestwaaren-Fabrik,
Budapest, VI. Sziv-uteza 18.

Su haben in jedem Schuhgeschäft und Schuhwaaren-Geschäfte.

Erscheint jeden Samstag.



Redaktion und Administration:
Buda pest VI, Theresienring 35

Nr. 40.

Abonnement monatlich
samt „Neues Politisches Volksblatt“ 95 fr.

Dreistigkeit.



„Na, das ist gelungen! Gestern leihen Sie sich von mir drei Gulden und heute treffe ich Sie, Champagner, die Flasche zu sechs Gulden trinkend! Warum zahlen Sie mir denn meine drei Gulden nicht zurück?“

„Aber, ich bitte Sie, wie kann ich Ihnen die drei Gulden zurückzahlen? Ich mußte mir doch noch außerdem drei Gulden pumpen, um Champagner trinken zu können.“

Es macht sich.



Sie: Der Steuerrath hat auch abgeschrieben, nun sind nur noch sechzehn Personen bei Tisch.

Er: Na, siehst Du, nun werden die zwölf Couverts wohl reichen, die wir beim Koch bestellt haben.



Um einem Löwen zu entgeh'n,
Bemalt der Maler die Cacteen.

Er kennt sich aus.



Oberförster: Donnerwetter, was ist denn da wieder passiert? Warum schreit denn der Junge so fürchterlich?

Förster: O, es ist nix, Herr Oberförster! Der Bub' thut mir desweg'n so wehleid', damit er von dem Stadtherrn, der 'n auf die Läufl' aufsi' g'schoss'n hat, a recht hohe Entschädigung kriegt.

Kein Vergnügen.

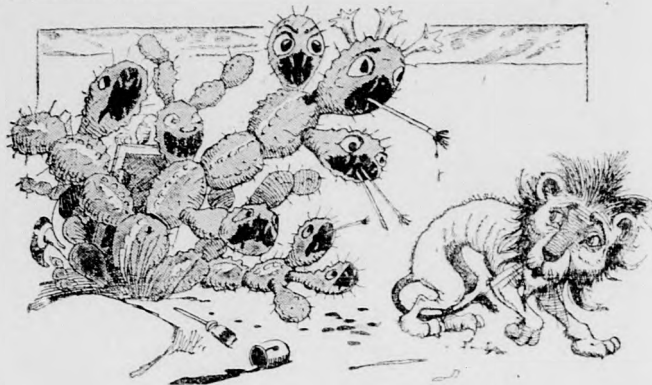
Commis: Herr Prinzipal, ich komme mit meinem Gehalt nicht mehr aus.

Prinzipal: So, und wieviel geben Sie für Vergnügen aus?

Commis: Nichts, gar nichts.

Prinzipal: Machen Sie mir doch nichts weiß, Sie haben ja gestern Abend noch Stat gespielt.

Commis: Ja, nennen Sie denn das ein Vergnügen, wenn man beständig verliert?



Der flieht mit eingezogenem Schwanz
Und brüllt: „Das ist 'ne nette Pflanze!“

En gros-Preise.

Der Rohproduktenhändler Jidor Kamischmeyer kommt auf einer Fußwanderung an der Hütte eines armen Landbewohners vorüber und sieht, wie derselbe eben beschäftigt ist, eine Treppenleiter, wie sie in städtischen Haushalten gebräuchlich sind, zusammenzubauen. Neugierig, wie Kamischmeyer ist, fragt er den Treppenfabrikanten kurzer Hand, was eine solche Leiter wohl kostet.



„J nu,“ spricht der ländliche Schnitzelbank-Direktor, „unter zwee Gulden verfoof' ich se nich.“

„Donnerwetter,“ denkt der spekulative Händler, „da wäre am Ende zu machen ä Geschäft!“ Er tritt näher, bezieht sich die Arbeit genau und fragt, wie sich der Preis einer solchen Leiter stellen würde, wenn er gleich hundert Stück in Auftrag geben würde.

„Hundert Stück!“ staunt der Bauer, „du meine Güte, wer wärd denn gleich hundert Stück brauchen, das kommt ja gar nich vor!“

„Wie heißt, nich vor!“ repliziert Jidor, „ich kann gerade brauchen hundert Stück, also sagen Se mer nur gleich den billigten En gros-Preis!“

„Hm,“ brummt der Leitermann, „hundert Stück, das is ä bissel viel, da wär' ich se unter sechs Gulden das Stück wohl nich herstellen können.“

„Zem Se meischugge!“ schreit Jidor, „je größer die Bestellung, desto billiger muß doch sein der Preis!“

„Nee, mei Gutsher,“ verzieht der Landmann, „jo is das bei mir nich. Sehn Se, zu eener Leiter kann mer's Holz allenfalls stehlen, zu hundert Stück aber nich.“

Viel verlangt.



Frau: Was! So ein Ei kostet vier Kreuzer, das ist ja entsetzlich theuer!

Bäuerin: Was? Theuer? Legen Sie einmal ein Ei um vier Kreuzer!

In der Nothwehr.



Laura: Ich dachte immer, daß Du den Assessor nicht leiden könntest und nun hast Du ihm doch Dein Jawort gegeben.

Bertha: Ja, das kam so: Neulich begleitete er mich bei strömendem Regen nach Hause. Plötzlich blieb er stehen und sagte: „Wenn Sie mich jetzt nicht erhören, Fräulein, dann ziehe ich den Regenschirm weg!“ Was wollte ich da machen — ich konnte mir doch meinen neuen Hut nicht verderben lassen.

Entschuldbarer Irrthum.



„Sieh' mal, Frize, wie der Student für seinen Hund den Weiskorb trägt!“

Grammatik.

„Papa, kannst du mir sagen, was Syntax is?“
 „„Sünntags is e groß Gedräng.““

Im Spital.



Inspektor (bei der Aufnahme der Personalien): Sind Sie evangelisch oder römisch-katholisch?
 Kranker: Nein, ich bin chronisch-katarhalisch!



Herr: „Darf ich hoffen, Fräulein Lucy, daß Sie meine Neigung erwidern?“
 Fräulein Lucy: „Ich glaube fast, daß ich Sie gern haben könnte; aber sehen Sie, ich studire Medizin, ich fahre Zweirad, ich schreiftellere, singe, male, reite — ich habe wirklich keine Zeit zum Heirathen!“

Schwere Wahl.



Erste Dame: Wie kommt es denn, daß Ihrer Tochter die Wahl gar so schwer wird, zwischen dem Assessor Müller und dem Kaufmann Schmidt?
 Zweite Dame: Ja, wissen Sie, der Eine von ihnen ist hübsch und möchte alle ihre Wünsche erfüllen und der Hässliche will sie erfüllen.

Der vorsichtige Ehemann.



„Erlauben Sie, junger Herr, Ihre Galanterie geht zu weit, meine Frau ist das nicht gewöhnt. Nicht wahr, Amalie?“
 „Gewiß, lieber Mann.“



„So sage es doch dem Herrn, damit er auch verstehe, daß wir ohne Begleitung promeniren werden und allein zu sein wünschen.“
 „Mein Herr, ich wünsche allein zu sein —“



„Amalie, Du kannst schon lauter in Deiner Abweisung sein.“
 Sie: „Mein Herr, Sie hören doch, wir wollen allein sein!“
 „Verstehe Götliche, allein, wie, wann, wo?“



„Amalie, so muß man der Kühnheit dieser jungen Herren begegnen; der wird sich hüten, den Galanten zu spielen in meiner Gegenwart.“
 „Gewiß, lieber Mann.“

Die Vielgeliebte.



„Heute habe ich eine Einladung zu einem Rendez-vous erhalten, und der Brief war einfach mit „Karl“ unterzeichnet. Da soll ich nun wissen, welcher Karl das ist!“

Durchsicht. 317

Gez: Meine Liebe gleicht der Rose in Ihrem Haar, gnädiges Fräulein, sie ist . . .
Fräulein (einfallend): Unecht!

Freie Uebersetzung.

Das Stubenmädchen hürtet die vor der Thüre liegende Strohmatte aus, auf der sich das Wort Salve befindet. Der Diener kommt dazu und fragt: „Was bedeutet denn das Wort, Fräulein Anna?“
„Das ist lateinisch, Sie unwissender Mensch, und heißt: Bitte, sich die Stiefel abzuwischen!“

Auch ein Brod.

„Wovon ernährt sich denn die Frau Flic?“
„Sie nimmt die dressirten Pläthe vom Flohcircus in Pension, wenn der Direktor in die Sommerfrische fährt.“

Verdächtige Kombination.

Kunde (als die Wanduhr zwölfmal schlägt, obgleich es erst in der sechsten Abendstunde ist): „Aber Meister, die Wanduhr hört ja gar nicht auf zu schlagen.“

Meister: „Ja, sehen Sie, die hat auch meine Alte in die Ehe eingebracht!“

Vorschlag.



A.: Nun haben wir zusammen 20 Liter getrunken. Kamst Du zahlen?
B.: Nein, ich nicht!
A.: Und ich auch nicht! Weißt Du was, da knobeln wir 'mal d'rum, wer heute die Beche schuldig bleibt.

Ihre Auffassung.



Herr (hinter den Coulissen): Meine Verehrung, liebes Fräulein, kommen Sie ja längst!
Ballettense: Wieso Verehrung? Sie haben mir noch nie etwas verehrt!



Stimmt.

(Illustration nebensiehend.)

Lehrerin (bei der Abschiedsrede): „Meine Damen! Da Sie nun die Schule verlassen, möchte ich Ihnen noch einmal dringend an's Herz legen, die guten Lehren, die Sie hier im Pensionat empfangen haben, niemals im Leben zu vergessen, denn es gehört viel dazu, eine gute Hausfrau, eine gute Mutter zu werden. Was gehört z. B. in erster Linie dazu, Fräulein Olga?“

Olga: „Ein Mann!“

Am Thabor.

Kriminal-Kommissär: So! Und nun, Angeklagter, zeigen Sie uns, wie Sie das Verbrechen vollführten!

Raubmörder: Mit größtem Vergnügen, Herr Kommissär. Sie legen das Geld in's Spind, sich selbst in's Bett, geben mir einen geladenen Revolver und schicken die andern Herren nach Hause; dann will ich ihre Neugierde befriedigen.

Neue Betonung.

Schauspieler: Nun, wie habe ich gestern den Wallenstein gespielt?

Kritiker: So, daß Jeder glauben mußte, Schiller habe bei seinen Worten an Sie gedacht.

Schauspieler (fühlt sich geschmeichelt): Wirklich?

Kritiker: Gewiß, besonders bei den Worten: „Dem Mimen sichts die Nachwelt keine Kränze.“

Im Zeitalter des Dampfes.

„Hinden Sie nicht auch, daß der Regierungsrath C. so entsetzlich langsam spricht?“

„Ja, das ist gar nicht auszuhalten; der Mann hat ja ganz gute Ideen, ehe er aber damit fertig wird, eine Ansicht auszusprechen, ist sie veraltet.“

Im Junggejellen-Klub.

„Also unser armer Freund Meier ist auch zur stillen Armee übergegangen!“

„Was? Todi?“

„Nein — verheirathet!“

Die neue Zeit.

Passagier (im Speisalon des Orient-Expresszuges): Sie, Kellner, diese Eier sind viel zu weich!

Kellner: So! Dann will ich sie noch eine Meile kochen lassen!

Variante.



Vegetarianer (zu seinem läderlichen Sohn): „Mein Haus ist von heute an für Dich verschlossen. Suche Dir Dein Graham-Brod wo anders!“

Ein Geburtstagsgeschenk.



Frau (zum Gatten): Unser Zimmerherr, der Dichter Müller, hat morgen seinen Geburtstag, und da möchte ich ihm gerne eine kleine Freude machen. Wenn ich nur wüßte, womit?

Gatte: Kaufe ihm um 10 Kreuzer Lorbeerblätter!



Wo ist der Deserteur?

Ein Gemüthsmensch.

319



„Aber Karlchen, wie kamt man nur sein Schwesterchen so schlagen?“

„Ach was, wenn man nicht 'mal seine Schwester mehr verhalten darf, dann pfeif' ich auf's ganze Familienleben!“ („Simplicissimus“.)

Ein freundlicher Schuldner.

„Heute komme ich nun schon zum dreißigsten Male mit der Rechnung.“

„Ganz recht; wenn Sie 'mal von mir Geld kriegen, haben Sie's reichlich verdient!“



Da schau, da steht ja gar ein Damenrad!
Wo ist denn die Fahrerin dazu?

Ein Fuß-Virtuos.



Jung-England: Sieh' doch, Papa, wie gut der Mann Fußball spielt, den wollen wir doch gleich in unser'n Klub aufnehmen!

Ein dunkler Ehrenmann.

Richter (zum Einbrecher): Sie haben also wirklich von den Ihnen zur Last gelegten zehn Einbruchsdiebstählen bloß neun verübt?
Einbrecher: Ja, auf Ehre, Herr Richter.

Gedankensplitter.

Es ist leichter, eine Frau zu gewinnen, als Sie — wieder los zu werden.

Nicht abzuweisen.



Reisender: Ich muß sofort Ihren Chef sprechen!
Buchhalter: Bedauere, Sie kommen zu spät; unser Chef ist am Montag gestorben.
Reisender: Aber nur auf drei Worte!



Weiblicher Examinator: Herr Kandidat, entweder Sie heirathen mich — oder ich lasse Sie durchfallen!

Grüß dann!

Frau A.: Warum trägt nur die Frau Hinterhuber immer diesen Schleier, der Sie so furchtbar entstellt?
Frau B.: Entstellt? Na, die sollten Sie erst einmal ohne Schleier sehen!

Verblümt.

A.: Grüß Gott, lieber Freund! Wir haben uns ja eine Ewigkeit nicht mehr gesehen!
B.: O deswegen kamst Du ganz unbesorgt sein — ich rechne Dir keine Zinsen an!

Stolz.

„Sagen Sie mal, Selma, ist der Mürrastier, der unten am Hause steht, Ihr Schatz?“
„Gewiß, gnäd'ge Frau! Nicht wahr, mit dem machen wir Staat vor der Haus-thüre!“

Ziehung I. Klasse
11. November 1897.

Haupttreffer
60,000 Kronen.

HAUPTKOLLEKTEUR

der königl.
KLASSEN-



ung. privil.
LOTTERIE

DAVID KOHN BUDAPEST

(Haris-Bazar.)

Größter Gewinn im glücklichsten Falle

Kronen **1.000,000** (Eine Million)

Original Lose zur I. Klasse:

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$
fl. 6.—	fl. 3.—	fl. 1.50	fl. —.75

zu haben, so lange noch vorrätig.

bei **Kohn David** Hauptkollekteur
 Budapest, Harisbazar.

Provinzaufräge auch gegen Nachnahme.

Noch einige Verkaufsstellen sind für Wiederverkäufer in
 der Provinz zu vergeben.

Am 11. November 1897. Ziehung I. Klasse
Haupttreffer 60.000 Kronen.

Die seit 41 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die königl. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte

Dr. SPITZER'sche

Gesichtsreinigung-Pomade

Haut-Schuppen u. jede sonstigen Haut- u. besondere Gesicht-Unreinigkeiten; sowie die Dr. Spitzer'sche

Hautverschönerungs-Seife

gegen Pockennarben, Leberflecken, Wunden, Sommersprossen, Mitesser, Nasen- und Gesichtsröthe, die gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen und sammetweiche Haut verleiht.

Preis des großen Tiegels 80 kr., des kleinen 50 kr., der Seife 50 kr.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Kraicevic in Bukovar erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12.



Alt bewährtes diätet. cosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung u. Kräftigung der Sehnen u. Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizda's Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid.)

Von Touristen, Radfahrern u. Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach grösseren Touren.

Preis $\frac{1}{4}$ Flasche ö. W. fl. 1.—
 $\frac{1}{2}$ Flasche fl. —.60.

Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Hauptdepot: Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des J. v. Török, Budapest, Königsgasse 12.



K. u. kön. Hoflieferanten.

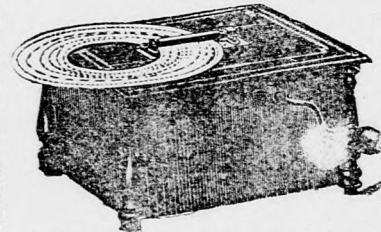


Eigene Fabrikation u. grosses Lager sämtlicher Musik-Instrumenten u. deren Bestandtheile. Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Neuestes!

Intona

Neuestes!



Mit unverwundlichen Stahlstimmen, auswechselbaren Metallnotenblättern u. unbegrenztem Programm. Mittels dieses neu erfundenen Salons-Musik-Instrumentes kann Jedermann, ohne jede musikalische Vorkenntnisse Synthesen von Musikstücken spielen.

Preis des Intona n. 12. — Metallnotenblätter pr. Stück 80 kr.



Die besten **Claviere** mit wohlklingendem gesangreich und schön kräftigem Ton, eleganter Ausführung, dauerhafter Konstruktion.

Armin Sternberg & Bruder

k. u. kön. priv. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik Budapest, VII., Kerepesi-ut 36. sz.

Des Kontinents größtes assortirtes Lager sämtlicher Musikinstrumente. Illustriertes Preisverzeichniss in separater Ausgabe überal a) Harmonikas, b) mechan. Musikwerke und Luftsgegenstände mit Spielwerken u. c) über sonstige Musikinstrumenten u. über Motore gratis und franko, es ist jedoch zu bemerken über was für ein Instrumente Preisverzeichniss erwünscht ist.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ in London. Der 48. Bericht über das am 31. December 1896 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, welcher in der am 27. April 1897 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Actionäre vorgelesen wurde, liegt nun vor. Wir entnehmen demselben folgende Hauptmomente: Während des Jahres 1896 wurden 8654 Policen über ein Capital von Kronen 8,577.950.— von der Gesellschaft ausgestellt. Das Prämieeinkommen des abgelaufenen Geschäftsjahres, abzüglich des für die Rückversicherungen verausgabten Betrages, bezifferte sich auf Kronen 22,823.521.56, worunter Kronen 3,444.222.19 Prämien des ersten Versicherungsjahres inbegriffen sind. Die Bilanz des Zinsencontos des abgelaufenen Geschäftsjahres belief sich auf Kronen 4,560.665.21 und erhöhte, der Prämieeinnahme hinzugefügt, das Einkommen der Gesellschaft auf Kronen 27,384.186.77. Die während des abgelaufenen Geschäftsjahres der Gesellschaft zur Auszahlung angewiesenen Forderungen aus Lebensversicherungs-Policen beliefen sich auf Kronen 10,164.913.02. Die Forderungen aus Ausstattungs- und gemischten Versicherungs-Verträgen etc., deren Fälligkeitstermin abgelaufen war, bezifferten sich auf Kronen 2,522.803.96. Für den Rückkauf von Policen ist der Betrag von Kronen 1,349.912.19 während des abgelaufenen Geschäftsjahres verausgabt worden. Die Versicherungs- und Rentenfonds haben sich während des Geschäftsjahres um Kronen 10,249.031.56 erhöht. Der Gesamtbetrag der Activa belief sich am Ende des Geschäftsjahres, 31. December 1896, auf Kronen 157,805.340.21. Capitalsanlagen: Kronen 490.778.86 in Fonds der Bank von England und der Bank von Irland, Kronen 389,524.90 in Sicherheiten der Colonial-Regierung, Kronen 29,169.911.15 in fremden Staatssicherheiten, Kronen 7,810.090.21 in Eisenbahnactien, Fricritäten und garantierte, Kronen 60,417.658.13 in Eisenbahn- und anderen Schuldverschreibungen, Kronen 17,411.131.36 in Hauseigenthum, worunter die Häuser der Gesellschaft in Wien und Budapest, Kronen 8,378.138.12 in Hypotheken und in diversen Sicherheiten Kronen 33,738.107.48.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága.
134995/97/A. V. szám.

Hirdetmény.

(Vasuti állomási harangok eladása.)

A m. kir. államvasutaknál. é. június hó 1-étől kezdve használaton kívül helyezett állomási harangok eladatnak és pedig a szabványos nagy állomási harangok, a harang felszerelésére szolgáló vaskarral együtt darabonként 16 forintért, a szabványos kis állomási harangok a vaskarral együtt darabonként 6 forint 50 krért.

Meltánylást érdemlő esetekben s kellőleg indokolt kérvény alapján a harangok szegény sorsu egyházak, templomok, iskolák, ovodák és egyéb jótékonyági és közhasznú intézetek részére mérsékelten árakon is eladatnak.

Az üzletvezetőségek felvannak hatalmazva, hogy a vonaluk területén levő harangokat fenti módokat mellett a hozzájuk folyamodóknak eladhassák minél fogva mindazok, kik ily harangokat venni szándékoznak, közvetlenül azon üzletvezetőséghez forduljanak, melynek területén a harangot átvenni kívánják.

Budapest, 1897. szeptember hó 27-én.

Az igazgatóság
(Utánnymás nem díjazatik.)



Garantirt bestes Pariser Fabrikat in Original-Packung
Gummi- und Fischblasen per Dsd. fl. 1—6
Pariser Damen-Sicherheits-Schwämmchen „ 2—6
Original Pessarum-occlusivum (Peli porus)
nach Prof. Menzinger fl. 1.80—2.50
Irrigatoren aus Glas, Gummi od. Email „ 1.80—5.—
Kollektion für Herren „ 3.—10.—
**Neu patentirte Menstruation-Bandage „Diana-
Gürtel“ mit sterilisirten Auffangröhren fl. 3.50—5.—**
Bei Entnahme von mindestens fl. 10 15% Rabatt.
Verhandt diskretelt.

KELETI J.

Budapest, IV. Bez., Koronaherzeg-utca Nr. 17.
Fabrik: Rostély-utca 13.
Milite. Millenniums-Preisourante gratis in geschlossenem Couvert.

!!! Zur Beachtung für Zigarettenraucher !!!

„Edison“

Zigarettenpapier und Hülsen

übertreffen an **Güte und
Feinheit** alles bisher in die-
sem Artikel Gebotene.

Su haben in allen größeren
Tabaktrafiken.

Kön. ung. Staatseisenbahnen. Direktion.

Nr. 1100E38 C IV a 97.

Einführung eines neuen Personen- und Gepäcks-Tarifes auf der Lokalbahn Kecskemét-Jülőphállás.

Laut Verständigung der Direktion der kön. ung. Staatseisenbahnen tritt auf der Lokalbahn Kecskemét-Jülőphállás am 1. Oktober l. J. ein neuer Personen- und Gepäcks-Tarif ins Leben, durch welchen der am 1. Juni 1896 ins Leben getretene Tarif außer Kraft gesetzt wird, und mit welchem in einigen Relationen Änderungen und zwar theils Erhöhungen, theils Ermäßigungen der Fahrpreise eintreten.

Dieser Tarif ist in dem Tarifs-Verkaufsbureau der kön. ung. Staatseisenbahnen (Budapest, Eszengergasse 33) 10 fr. erhältlich.

Budapest, am 9. August 1897.

Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)